

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1891**

139 (24.5.1891)

# Beilage zu Nr. 139 der Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 24. Mai 1891.

## Wochen-Rundschau.

Seine Majestät der Kaiser besuchte am Dienstag auf der Fahrt nach Königsberg die Stadt Elbing und besichtigte dort die Werkstätte des Geheimen Kommerzienraths Schickau. Nach Königsberg begab der Monarch sich, um der am Dienstag Nachmittag dort stattfindenden Enthüllung des Denkmals für den Gründer der Universität Königsberg, den Herzog Albrecht, beizuwohnen. Nach der Denkmalsenthüllung begab der Kaiser sich zur Jagd nach Schlobitten, von dort zu einem Jagdausflug nach Bröckelwitz.

Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin nahmen mit Seiner Königlichen Hoheit dem Erbprinzen, den andern Mitgliedern des Großherzoglichen Hauses und den in Karlsruhe eingetroffenen fürstlichen Gästen, sowie mit den fremden Abgesandten am Mittwoch Vormittag an der Befestigung der Leiche der Prinzessin Elisabeth in der evangelischen Stadtkirche zu Karlsruhe theil. Am Abend vorher waren die höchsten Herrschaften im Markgräflichen Palais zu einer Trauerandacht anwesend gewesen, worauf in der Nacht die Ueberführung des Sarges vom Palais nach der Stadtkirche erfolgte. Auf einen Besuch der am Dienstag in Mannheim eröffneten 29. Allgemeinen Deutschen Lehrerversammlung verzichtete Seine Königliche Hoheit der Großherzog mit Rücksicht auf den Trauerfall im Großherzoglichen Hause.

Während der Reichstag die dringendsten von seinen Aufgaben vor dem Pfingstfeste zu Ende geführt hat und darauf bis zum 10. November vertagt worden ist, mußte der preussische Landtag seine Session nach dem Feste noch einmal aufnehmen. Einstweilen dauert aber die parlamentarische Pfingstpause noch an, da die nächste Sitzung des preussischen Abgeordnetenhauses erst auf den 26. ds. Mts. anberaumt ist.

Kürzere Pfingstferien als gewöhnlich hat der österreichische Reichsrath gemacht. Das österreichische Abgeordnetenhause ist schon um die Mitte dieser Woche wieder in Thätigkeit getreten, da die Budgetberatung drängt; das Provisorium dauert nur bis Ende Juni und bis dahin muß das Budget erledigt sein. Am Donnerstag begannen in Wien die Unterhandlungen zwischen den Delegirten Deutschlands, Oesterreich-Ungarns und der Schweiz über den Abschluß eines Handelsvertrags. Die österreichisch-ungarische Zollkommission hat vorher die Instruktionen für die Bevollmächtigten Oesterreich-Ungarns festgesetzt. Gleichfalls in Wien findet die dritte Tagung des Weltpostkongresses statt. Dieselbe wurde am Mittwoch durch den österreichischen Handelsminister Marquis v. Bacquehem eröffnet, auf dessen Begrüßungsansprache der deutsche Staatssekretär des Reichspostamts, Dr. v. Stephan, antwortete.

Der Präsident der französischen Republik befindet sich auf einer Reise durch die Provinz. Er begab sich am Pfingstsonntag, begleitet von den Ministern Constans und Bourgeois, zunächst nach seiner Vaterstadt Limoges, von dort nach Montauban und traf am Dienstag Abend in Toulouse ein; von Toulouse ging die Reise dann zunächst nach Bagneres de Luchon weiter. Ueberall fand der Präsident einen herzlichen Empfang. Die von boulangistischen und anarchistischer Seite angekündigten Demonstrationen gegen Constans haben sich auf vereinzelte Zwischenfälle beschränkt und die Absicht der Agitatoren, an Constans für dessen Haltung gegenüber den Aus-

schreitungen am 1. Mai Stellung zu nehmen, ist völlig gescheitert. Der Präsident der Republik hatte übrigens unmittelbar vor dem Antritt seiner Reise eine größere Anzahl weniger schwer belasteter Personen, die wegen ungesetzlicher Handlungen am 1. Mai verurtheilt worden waren, begnadigt.

Das englische Unterhaus ist seit dem Donnerstag wieder in Thätigkeit und zunächst mit der Weiterberatung der irischen Landantwortsbill beschäftigt. Während einige von den englischen Staatsmännern noch an den Folgen der Influenza zu leiden haben, ist der Premierminister Lord Salisbury mit einem leichten Anfälle der Krankheit davon gekommen. Er konnte bereits nach Glasgow reisen, wo ihm am Mittwoch in einer großen, von fünftausend Bürgern besuchten Versammlung der Ehrenbürgerbrief überreicht wurde. Da die Versammlung aus allen Parteien besucht war, so vermittelte sowohl der Bürgermeister in seiner Ansprache wie der Minister in seiner Antwort das Gebiet der inneren Politik. Dagegen rühmte der Bürgermeister die Verdienste Salisburys um eine versöhnliche auswärtige Politik und der Ministerpräsident nahm Gelegenheit, seine hohe Befriedigung über die Fortdauer der guten Friedensausichten auszusprechen.

Die portugiesische Ministerkrise hat in dieser Woche mehrfache Wendungen durchgemacht. Zuerst versuchte Graf San Januario die Bildung eines aus Konservativen und Progressisten bestehenden Kabinetts, dann erhielt, als Januario's Bemühungen scheiterten, Serpa Pimentel den Auftrag zur Kabinettsbildung. Als auch Serpa Pimentel außer Stande war, diesen Auftrag auszuführen, wandte der König sich an den bisherigen Ministerpräsidenten d'Abreu de Sousa und forderte ihn auf, selbst die durch sein Entlassungsgeheiß geschaffene Krise zu lösen. Abreu de Sousa hat darauf dem König eine Ministerliste unterbreitet, in welcher u. a. Marianno Carvalho als Finanzminister, Logarez als Minister des Innern und Graf Balboa als Minister des Auswärtigen genannt werden. Abreu beabsichtigt, wie in dem Kabinet vom 13. Oktober 1890 so auch künftig neben der Präsidentschaft die Leitung des Kriegsministeriums zu führen.

Die belgische Streikbewegung scheint jetzt einem raschen Ende entgegenzugehen. Die Centralsektion der Kammer hat sich einstimmig für das Prinzip der Verfassungskonvention ausgesprochen, und dies gibt den Arbeiterführern eine willkommene Gelegenheit, unter einem leidlichen Vorwand von einer ihnen höchst unbequem und unhaltbar gewordenen Lage frei zu kommen. Die Leichtfertigkeit, mit welcher der ganze Streik und damit die wirtschaftliche Ruhe des Landes auf's Spiel gesetzt wurde, tritt freilich bei diesem Ausgange des Streiks scharf hervor, denn jener Beschluß der Centralsektion war mit Sicherheit vorherzusagen und es hätte daher nicht des Ausstandes als Pressionsmittel auf die Kammer bedurft.

Für Rumänien ist eine Zeit festlicher und dankbarer Erinnerung gekommen. Am Mittwoch waren 25 Jahre verflossen, seit Prinz Karl von Hohenzollern, vom rumänischen Volke zum Fürsten erwählt, in Turn Severin zum erstenmal rumänischen Boden betrat, und gestern hat sich derselbe Zeitraum vollendet seit dem feierlichen Einzug des jungen Fürsten — er hatte damals eben das 27. Lebensjahr vollendet — in Bukarest. Der König empfing am Mittwoch die Gesandten Oesterreich-Ungarns und Frankreichs und schon am Tag vorher die Gesandten

des Deutschen Reichs und Italiens, Englands und Belgiens, sowie den jerbischen Geschäftsträger zur Entgegennahme von herzlichen Glückwunschschriften ihrer Souveräne. — Einen Verlust hat das rumänische Volk in dem Tode Franz Bratiano's erlitten. Dieser hervorragende rumänische Staatsmann war nach einer Wandlung seiner früheren politischen Anschauungen zu einem loyalen Anhänger und treuen Berater des Königs Karl geworden, dessen Name eng mit der Geschichte der Erhebung Rumäniens zum Königreich verknüpft ist. Der rumänische Thronfolger und der zu der Jubiläumsfeier des Königs in Bukarest anwesende Erbprinz von Hohenzollern gaben dem verstorbenen Staatsmann das letzte Geleit.

Nachdem die Königin Natalie auf ihrer entschiedenen Weigerung verharret hatte, dem Beschlusse der Skupschtina entsprechend Belgrad freiwillig zu verlassen, schritt die serbische Regierung am Montag zur zwangsweisen Entfernung der Königin. Die Königin fügte sich nur der Gewalt und überreichte einem Advokaten eine Klageschrift an den Staatsanwalt, in welcher sie über die Verletzung ihrer staatsbürgerlichen Rechte Beschwerde führt. Die Abreise der Königin vollzog sich nicht ohne heftige Straßentumulte, bei denen es zu Blutvergießen kam; eine Volksmenge trieb die den Wagen der Königin begleitenden Gendarmen, trotzdem dieselben von der Feuerwaffe Gebrauch machten, auseinander und führte die Königin nach dem Palais zurück. Erst nach einem stärkeren Aufgebot von Militär gelang es der Regierung am andern Tage, die Entfernung der Königin durchzusetzen. Durch die umfassenden militärischen Vorkehrungen der Regierung ist einer Erneuerung der Unruhen in Belgrad vorgebeugt worden, doch ist die Stimmung in einem Theile der dortigen Bevölkerung — anscheinend im Gegensatz zu der Provinz, wo die Entfernung der Königin keine größere Bewegung hervorgerufen hat — noch eine sehr erregte.

Der Großfürst Thronfolger von Rußland hat seine Reise nach Wladivostok fortgesetzt. Es gilt dies als eine Bestätigung dafür, daß die Wunde, die ihm von einem fanatischen Japaner in Otsu durch einen Schwertstich zugefügt worden war, vollständig geheilt ist. Der Hergang bei dem Attentat ist durch Mittheilungen aus russischer und japanischer Quelle nun in alle Einzelheiten hinein festgestellt worden. Nicht ganz dieselbe volle Klarheit herrscht bis jetzt über die Beweggründe des Attentäters, was wohl damit zusammenhängt, daß der letztere, der alsbald von der übrigen japanischen Begleitung des Großfürsten niedergeschlagen wurde, schwer verwundet ist. Inzwischen ist das in Petersburg in Umlauf gesetzte Gerücht, nach welchem der Attentäter kein Japaner, sondern ein aus Sibirien entsprungener russischer Mihilist sei, durch die Feststellung der Thatsache widerlegt worden, daß er bereits seit einer längeren Reihe von Jahren im japanischen Polizeidienst war. So bleibt es bei der zunächstliegenden Erklärung des Vorfalles, daß der Verbrecher zu der fanatischen Klasse von Japanern gehört, welche geschworene Feinde aller fremden Kultur sind. Der Kaiser von Japan hat es nicht an öffentlichem Beweis dafür fehlen lassen, wie lebhaft er den Vorfalle beklagt; auch in einer Proklamation sprach der Kaiser seinen Absichten vor dem Attentäter und die Zusage einer strengen Bestrafung des Uebelthäters aus.

Der Präsident der Vereinigten Staaten von Nordamerika hat sofort nach seiner Rückkehr nach Washington

10.

## Emmy.

Hochdruck verboten.

Novelle von D. Bach. (Fortsetzung.)

Seine Augen leuchteten, als er, die Hand der Fürstin an seine Lippen ziehend, meinte: „O meine gnädige Fürstin, Fürst Karl hat Recht gehabt! Das Mädchen ist ein reizender Juwel, und glückselig derjenige, in dessen Besitz er gelangt.“

Sie winkte ihm, Platz zu nehmen, und nachdem er, einen Sessel an ihre Seite rückernd, der Einladung Folge geleistet, meinte sie, mit einem Lächeln: „Ich hätte Ihnen nicht so viel Schwärmerei zugetraut, mein lieber Hubert! Sie sind mir ganz neu und fremd in dieser Stimmung, und ich sollte eigentlich meine Neugierde bezähmen, bis Sie wieder in normaler Verfassung sind. Allein was schadet es, wenn Sie auch später mir, der mütterlichen Freundin, eine Uebereilung eingestehen müssen?“

„Und glauben Sie, Durchlaucht, daß dies der Fall sein wird?“ fragte Verbed hartnäckig. „Haben Sie Gründe für Ihre Voraussetzung? Glauben Sie, daß der erste Eindruck, den Fräulein v. Salbern auf mich gemacht hat, einem andern, weniger angenehmen weichen wird? Sieht das reizende Aeußere der jungen Dame nicht im Einklang mit ihrer Seele, hat Fürst Karl mir ein falsches Bild entworfen?“

„Nur nicht gleich Feuer und Flamme,“ entgegnete die Dame mit einer brüskartigen Handbewegung. „Sie liefern mir sonst den Beweis, daß meine Befürchtungen ganz begründet sind, trotzdem mein Sohn nicht geschmeichelt hat, als er Emmy schilderte. Das Mädchen ist des besten Mannes werth. Das entzückende Aeußere ist der Spiegel einer reinen, feinsinnigen Seele; ich wünsche Emmy das beste Erbengeld, und dennoch würde ich eine Verbindung des Mädchens mit Ihnen, Graf, nur mit misstrauischen Augen betrachten.“

„So halten Sie mich eines solchen Besizes für nicht würdig!“ flammte Verbed auf. „O, Durchlaucht, ich hoffe, Sie schätzten und liebten mich ein wenig und —“

Sie legte die feine Hand auf seinen Arm, und während sie ihm liebevoll ins Antlitz schaute, entgegnete sie herzlich: „Nicht ein wenig, Hubert, sondern sehr, fast wie meinen Sohn. Eben deshalb wünsche ich, Emmy von Salbern hätte Ihnen nicht ge-

fallen oder ich hätte das Recht, Sie vor ihr zu warnen. Sie sehen mich fragend an, denn Sie können den Widerspruch in meinen Worten nicht fassen, und dennoch habe ich Recht.“

„Und darf ich meine gültige Fürstin, die Freundin meiner Mutter, um eine Erklärung bitten?“ fragte er leise.

„Sie werden mir jetzt noch nicht Recht geben, Hubert,“ erwiderte die Dame feinsinnig, „trotzdem aber will ich Ihnen meine Gründe offenbaren. Sie sind Soldat mit Leib und Seele. Ihre Neigung, nicht nur Ihre Geburt hat Sie dazu bestimmt, und mit Recht können Sie stolz auf Ihre militärischen Erfolge sein. Sie werden von Ihrer künftigen Gemahlin Verstandniß, Theilnahme für Ihre Ziele fordern; Sie werden beanspruchen, daß sie Ihnen getreu auf die Bahnen folgt, die Sie zum Wohle des Vaterlandes, treu Ihrem Herrscherhause, eingeschlagen. Sie würden es in der Ehe schmerzhaft entbehren, wenn Ihre Gattin kein Interesse für Ihre Bestrebungen zeigte, ihr zürnen, wenn Sie auf Widersprüche stoßen, die Ihnen von Ihrem Standpunkte aus nicht nur lächerlich, sondern unredlich, verwerflich erscheinen müssen. Emmy paßt nicht zur Gemahlin eines solchen Soldaten, nicht für die Stellung, die Sie ihr in der Gesellschaft anweisen wollen, und Sie würden sich und das Mädchen unglücklich machen, wenn Sie es aus dem engen Kreis seines beschriebenen Lebens herausreißen, um es zu Ihrer Gemahlin zu machen. Sie sind ein muthiger, aber auch ein leidenschaftlicher Mann, ich darf Ihnen das sagen, eigenwilliger Mann, der am allerwenigsten von seiner eigenen Gattin Widerspruch bei ersten Dingen ertragen wird.“

Verbed zuckte lächelnd die Achseln. „Mit fast denselben Worten hat mich Ihr Sohn, Durchlaucht, gewarnt. Trotzdem aber habe ich vielleicht aus Eigensinn, den Sie ganz richtig an mir erkannt haben, die Irrfahrt angetreten, und hoffe mein Ziel zu erreichen. Ich halte die Liebe für einen wichtigen Faktor und traue ihr eine größere Macht über ein Mädchenherz zu, als anerzogene weibliche Ideen, die bei Fräulein von Salbern sicher nicht in Fleisch und Blut übergegangen sind. Den Kampf, meine theure Fürstin, nehme ich mit leichtem Herzen an, und wenn kein anderes Hinderniß zwischen mich und jene Dame tritt, wenn sie mir bei näherem Umgang noch ebenso liebenswerth erscheint, als in diesem Augenblicke, und ich ihr Herz gewinne,

ohne daß sie meinen Rang kennt, dann wird es mir nicht schwer werden, sie auf meinen Standpunkt hinüber zu führen und eine treue Gefährtin für mich in ihr zu finden. Sie sehen mich zweifelnd an, Durchlaucht, sollte noch ein anderer Grund vorhanden sein?“

„Keiner,“ entgegnete die Dame ernst, „allein mir scheint es ausreichend zu sein, um meinen vorherigen Wunsch zu motiviren. Doch ich habe meine Pflicht gethan, versprechen Sie mir, an unsere heutige Unterredung denken zu wollen, im Fall es um dieser Gründe willen zu Konflikten in Ihrer Ehe führt.“

„O, so weit sind wir noch nicht,“ meinte Verbed heiter, „und ehe es so weit kommt, hoffe ich meinen Einfluß schon geltend gemacht zu haben. Doch werden Sie mein Inognito auch bewahren, Durchlaucht, darf ich insofern auf Ihre Hilfe rechnen?“

Sie blinnte ihm ernst und forschend in's Auge; noch immer lag eine gewisse Mißbilligung in ihrem Gesichte. Doch den bittenden Blicken des Grafen konnte sie nicht widerstehen. Sie reichte ihm die Hand und entgegnete freundlich: „Trotzdem ich ungern an einer absichtlichen Täuschung theilnehme, selbst wenn der Zweck gut ist, mag es sein! Sollten Sie in der That Emmy von Salbern wählen, dann seien Sie ihr ein freundlicher Beschützer, ein milder Richter ihrer Eigenthümlichkeiten. Werben Sie um die Liebe des holden Kindes, dem ich gern Mutter sein würde, wenn mein Karl nicht noch andere Ansprüche, als denen des Herzens gerecht werden müßte. Wenn man mich nach meinem Gaste fragt, was soll ich sagen?“

„Daß Ihre Freundschaft ihm das höchste Glückes würdig macht,“ entgegnete Verbed ehrerbietig.

„Nun gut! Also Hubert von Verbed ist von meinem Sohne hergeschickt, um sich ein Urtheil über unseren Grund und Boden zu bilden, so war ja wohl das Abkommen. Wenn Ihre Haltung, der Part etwas weniger martialisch wäre, könnte es zweckentsprechender sein.“ setzte sie munter hinzu. „Eine Dame der großen Welt sieht ihnen auf hundert Schritte den Soldaten an, das Landmädchen läßt sich möglicherweise täuschen.“

Annuthig lächelnd erhob sie sich von ihrem Sitze und mit einer ehrfurchtsvollen Verneigung verließ Verbed das Zimmer. (Fortsetzung folgt.)

seine Amtsgeschäfte wieder übernommen, da dringende Angelegenheiten vorliegen. Der Präsident wird sich, wie amerikanische Blätter mittheilen, zuerst mit der Behring'sche-Frage beschäftigen und die Stellung der Vereinigten Staaten zu derselben für die jetzige Saison klar definieren. Der Beginn der Jagdsaison im Behring'sche Meer ist nämlich nahegerückt und damit auch die Frage eines modus vivendi zwischen den Vereinigten Staaten von Amerika und Großbritannien dringender geworden, da ein Nichtzustandekommen eines Abkommens zu unlieb-samen Folgen führen könnte. In Bezug auf den italienisch-amerikanischen Zwischenfall ist seit den Erklärungen, welche der Marschese di Rubini in der italienischen Deputirtenkammer abgegeben hat, nichts weiteres bekannt geworden.

### Literatur.

Eine überaus interessante Erinnerung an den Feldmarschall Grafen Moltke ruft die soeben erschienene Lieferung 16 des rühmlichst bekannten Werkes:

**Das Zeitalter des Kaisers Wilhelm.** Von Dr. Wilhelm Duden, Professor an der Universität Gießen. Mit Porträts, Illustrationen, Karten und Beilagen. 2 Bände, in 17 Lieferungen à 2 M. Berlin, G. Grote'sche Verlagsbuchhandlung.

hervor. Die vorliegende Lieferung, welche die Kapitel „Die Grundlegung des Reiches“ und des „Rechtsstaates“, „Der deutsche Wirtschaftsstaat und die Zollreform“, „Der Eisenbahnstaat in Preußen und die Vollendung des Zollvereins“, „Der Waffenstillstand mit Rom“ behandelt, ist mit den Porträts der hervorragenden Parlamentarier und Minister und mit einem

vorzüglichen Bildniß Kaiser Friedrichs sehr glücklich illustriert. Ihre Hauptanziehung liegt aber entschieden in einem Autogramme des Grafen Moltke, das in originalgetreuer Faksimileform beigegeben ist. Das in seinen markigen Schriftzügen für die geistige Frische des greisen Feldmarschalls überaus charakteristische Autogramme stammt aus seinen letzten Lebensjahren und wurde von ihm eigens für das Werk „Das Zeitalter des Kaisers Wilhelm“ niedergeschrieben. Der geniale Schlachtenhelder gibt darin gewissermaßen ein Resümé der Strategie, wenn er schreibt: „Die Strategie ist ein System der Ausübungen. Sie ist mehr als Wissenschaft, ist die Uebertragung des Wissens auf das praktische Leben, die Fortbildung des ursprünglich leitenden Gedankens entsprechend den stets sich ändernden Verhältnissen, ist die Kunst des Handelns unter dem Druck der schwierigsten Bedingungen.“ Moltke's klarer, das Wesentliche scharf erfassender Geist tritt auch hervor in der Siegesbesprechung von Gravelotte, von der die erwähnte Lieferung ebenfalls ein getreues Faksimile bringt. Wenn hier jedes der wenigen Worte wie abgemessen erscheint, so ist ein äußerst interessantes Accidens dazu die charakteristische Handschrift des Fürsten Bismarck, der die vom König Wilhelm eigenshändig unterzeichnete Depesche im Bismarck'schen Original aus dem Taschenbuch eines Ingenieuroffiziers niedergeschrieben. Beide werthvolle Beilagen werden nicht verfehlen, dem schönen Werte, welches in kurzem fertig vorliegen wird, viele neue Freunde zu erwerben.

### Handel und Verkehr.

**Manheim, 22. Mai.** Rheinische Hypothekendarlehen. Wie aus einer im Interatentheil der gestrigen Nummer d. Bl. enthaltenen Anzeige zu ersehen ist, hat der Aufsichtsrath der genannten Bank beschlossen, zehn Prozent des Aktienkapitals zur Einzahlung auf den 1. Juli d. J. einzuberufen, die von diesem Termin an Theil haben an den Erträgnissen der Bank.

**Manheim, 22. Mai.** Weizen per Mai 23.85, per Juli 23.85, per Novbr. 22.65. Roggen per Mai 20.85, per Juli 20.35, per Novbr. 18.90. Hafer per Mai 17.—, per Juli 17.40, per Novbr. 14.75.

**Bremen, 22. Mai.** Petroleum-Markt. Schlussbericht. Standard white loco 6.40. Best. — Amerikan. Schweineschmalz Wilcox 34, Armour 34.

**Wien, 22. Mai.** Weizen per Mai 23.40, per Juli 23.45. Roggen per Mai 20.90, per Juli 19.85. Rüböl per 50 kg per Mai 63.20, per Oktober 64.90.

**Antwerpen, 22. Mai.** Petroleum-Markt. Schlussbericht. Raffinirtes, Type weiß, disponibel 16 1/2, per Mai 15 1/2, per Juli 16, per September-Dezember 16 1/2. Still. Amerikan. Schweineschmalz, nicht verzollt, dispon., 81 1/4 Frck.

**Paris, 22. Mai.** Rüböl per Mai 74.—, per Juni 74.25, per Juli-August 75.—, per Sept.-Dezbr. 76.75. Still. — Spiritus per Mai 42.25, per Sept.-Dezbr. 39.25. Still. — Zucker, weißer, Nr. 3, per 100 Kilogramm, per Mai 35.80, per Oktober-Januar 34.90. Still. — Wehl, 8 Marquès, per Mai 63.10, per Juni 63.30, per Juli-August 64.30, per Sept.-Dezbr. 64.40. Still. — Weizen per Mai 30.25, per Juni 30.—, per Juli-August 29.60, per Sept.-Dezbr. 29.25. Still. — Roggen per Mai 19.—, per Juni 19.25, per Juli-August 19.25, per Sept.-Dezbr. 19.—. Still. — Talg 63.—. Wetter: schön.

**New-York, 21. Mai.** (Schlussruffe.) Petroleum in New-York 6.90—7.20, dto. in Philadelphia 6.85—7.15. Wehl 4.50, Rother Winterweizen 1.14 1/2, Mais per Juni 63 1/2, Zucker fair refin. Musc. 2 1/2, Kaffee fair Rio 20.—, Schmalz per Juli 6.71, Getreidefracht nach Liverpool 1 1/2, Baumwoll-Fuhr per Tonne 4 000 B., dto. Ausfuhr nach Großbritannien 3 000 B., dto. Ausfuhr nach dem Continente 3 000 B., Baumwolle per August 8.84, per September 8.91.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Gärder in Karlsruhe.

### Frankfurter Kurse vom 22. Mai 1891.

Staatspapiere.		Eisenbahn-Aktien.		3 1/2 Jura-Bern-Bez. Fr. 97.60		Odenburger Tbr. 129.30		Franken-Stadt 16.17	
Baden 4 Obligat. R. 101.60	3 Ausl. R. 41.—	Deff. Ludwigs-Bahn Tbr. 114.70	4 Schweizer Central Fr. 101.90	4 Defter. v. 1854 R. —	4 Defter. v. 1857 R. —	4 Engl. Sovereigns 20.38	Obligations und Industrie-Aktien.		
4 Obl. v. 1886 R. 106.50	Serbien 5 Goldrente R. 88.—	4 1/2 Bfalg-Mar-Bahn R. 145.50	4 Bfalg-Nordbahn R. 115.60	5 Sächsische Eisenfr. R. 103.30	4 Stahlfabrik-Kr. Tbr. 104.90	3 1/2 Freiburg v. 1888 R. —			
Bayern 4 Obligat. R. 105.40	Span. 4 Ausl. R. 73.80	4 Gotthardbahn R. 147.70	5 Bfalm. Westbahn R. 308 1/2	3 Bfalm. Ostbahn R. 308 1/2	3 Bfalm. Ostbahn R. 308 1/2	3 Bfalm. Ostbahn R. 308 1/2	3 Bfalm. Ostbahn R. 308 1/2	3 Bfalm. Ostbahn R. 308 1/2	
Deutschl. Reichsanl. R. 105.80	Berlin 3 1/2 Obligat. Fr. 97.10	5 Ost. Karl-Ludw.-B. R. 133 1/2	5 Ost. Karl-Ludw.-B. R. 133 1/2						
3 1/2 R. 85.30	Egypten 4 Unif. Obl. R. 97.10	5 Ost. Karl-Ludw.-B. R. 133 1/2	5 Ost. Karl-Ludw.-B. R. 133 1/2						
Preußen 4 Confols R. 105.50	Argentin. 5 Jan. Goldanl. R. 50.—	5 Ost. Karl-Ludw.-B. R. 133 1/2	5 Ost. Karl-Ludw.-B. R. 133 1/2						
3 1/2 R. 98.80	Bank-Aktien.	5 Ost. Karl-Ludw.-B. R. 133 1/2	5 Ost. Karl-Ludw.-B. R. 133 1/2						
Wied. 4 1/2 Obl. v. 1879 R. 103.10	4 1/2 Deutsche R.-Bank R. 143.60	5 Ost. Karl-Ludw.-B. R. 133 1/2	5 Ost. Karl-Ludw.-B. R. 133 1/2						
4 Obl. v. 75/80 R. —	4 Badische Bank Tbr. 113.10	5 Ost. Karl-Ludw.-B. R. 133 1/2	5 Ost. Karl-Ludw.-B. R. 133 1/2						
Deutscher 4 Goldrente R. 95.70	5 Badische Bank Tbr. 113.10	5 Ost. Karl-Ludw.-B. R. 133 1/2	5 Ost. Karl-Ludw.-B. R. 133 1/2						
4 1/2 Silber R. 79.30	4 Berlin Handelsge. R. 140.10	5 Ost. Karl-Ludw.-B. R. 133 1/2	5 Ost. Karl-Ludw.-B. R. 133 1/2						
4 1/2 Papier R. —	4 Darmstädter Bank R. —	5 Ost. Karl-Ludw.-B. R. 133 1/2	5 Ost. Karl-Ludw.-B. R. 133 1/2						
5 Papier v. 1881 R. 88.10	4 Deutsche Bank R. 151.20	5 Ost. Karl-Ludw.-B. R. 133 1/2	5 Ost. Karl-Ludw.-B. R. 133 1/2						
Ungarn 4 Goldrente R. 30.30	4 Deutsche Bank R. 151.20	5 Ost. Karl-Ludw.-B. R. 133 1/2	5 Ost. Karl-Ludw.-B. R. 133 1/2						
Italien 5 Rente Fr. 91.20	4 Deutsche Bank R. 151.20	5 Ost. Karl-Ludw.-B. R. 133 1/2	5 Ost. Karl-Ludw.-B. R. 133 1/2						
Rumänien 5 An.-R. Fr. 98.50	4 Deutsche Bank R. 151.20	5 Ost. Karl-Ludw.-B. R. 133 1/2	5 Ost. Karl-Ludw.-B. R. 133 1/2						
dto. 4 An.-R. v. 1889 R. —	4 Deutsche Bank R. 151.20	5 Ost. Karl-Ludw.-B. R. 133 1/2	5 Ost. Karl-Ludw.-B. R. 133 1/2						
Russland 6 Goldanl. R. 105.70	4 Deutsche Bank R. 151.20	5 Ost. Karl-Ludw.-B. R. 133 1/2	5 Ost. Karl-Ludw.-B. R. 133 1/2						
5 1/2 Orientanl. R. 75.—	4 Deutsche Bank R. 151.20	5 Ost. Karl-Ludw.-B. R. 133 1/2	5 Ost. Karl-Ludw.-B. R. 133 1/2						
5 1/2 R. 75.50	4 Deutsche Bank R. 151.20	5 Ost. Karl-Ludw.-B. R. 133 1/2	5 Ost. Karl-Ludw.-B. R. 133 1/2						

### Kinder-Schulbadstation Dürheim.

Eröffnung der Station am 2. Juni. Aufnahmebedingungen: Nur Kinder im Alter von mindestens 3 und höchstens 15 Jahren können zugelassen werden; mit ansteckenden Krankheiten behaftete, sowie solche, die erst vor kurzem eine akute infectiöse Krankheit überstanden haben, sind ausgeschlossen. Der Pensionpreis (auschl. Wäcker und Inhalationen) beträgt 2 Mk. 10 Pf. pro Kopf und Tag für Bemittelte und 2 Mk., wenn Gemeinden, Vereine oder unbemittelte Eltern die Kosten tragen; außerdem ist für Kinder bemittelter Eltern pro Kur ein ärztliches Honorar von 3 Mk. 50 Pf., für Kinder unbemittelter Eltern ein solches von 2 Mk. zu entrichten. Der Pensionbetrag nebst ärztlichem Honorar ist auf eine vom Vorstand der Abtheilung III des Badischen Frauenvereins ausgestellte Rechnung nach Beendigung der Kur zur Verrechnung mit dem Pensionisten zu entrichten. Die Kinder haben wenigstens einen Alltagsanzug und einen Sonntagsganzanzug, Wäsche für 4 Wochen, 1 oder 2 Paar feste Stiefel oder Schuhe, 1 Paar Pantoffeln, nöthigfalls ein warmes Kleidegürtel zur Verhütung nach dem Bad, eine Kopfbedeckung, Kämme und Bürsten, Mädeln auch eine Badelapppe mitzubringen. Anmeldungen mit ärztlichem Attest über den zeitigen Gesundheitszustand des Kindes — in welchem Alter namentlich auch angegeben ist, ob das betreffende Kind nicht wesentlich an Gehen gehindert ist und etwa gefahren werden muß, sowie daß aus der Anamnese und den Beobachtungen an dem Patienten selbst sich keinerlei Verdacht auf Tuberculose, parasitäre Krankheiten und longicentale Syphilis ergibt — wollen so frühzeitig als möglich bei uns eingereicht werden. Zur Ermöglichung der Aufnahme von Armenkindern bitten wir dringend um freundliche Geldspenden, außerdem zuzuerkennen, zuzuerkennen die unterzeichneten Vorstands-Mitglieder bereit sind. Wir sind zu dieser Bitte um so mehr geneigt, als ein Fond, der uns bis dahin für Aufnahme von Armenkindern zur Verfügung stand, nunmehr erschöpft ist und wir, wenn uns dafür nicht durch reichlichere jährliche Gaben ein Ersatz wird, gezwungen sein würden, eine namhafte Zahl von Aufnahmeforderungen aus den Kreisen der Unbemittelten zurückzuweisen.

### Badischer Frauenverein Abtheilung III.

**Bürgerliche Rechtspflege.**  
Öffentliche Zustellungen.  
M. 125. 2. Freifach. Die Sparkasse Philippsburg, vertreten durch Rechtsanwalt L. Marbe in Freiburg i. B., klagt gegen den an unbekanntem Orten abwesenden Ludwig Eberenz von Sasbach, als Erbe seines am 28. März 1888 mit Tod abgegangenen Vaters, Remigius Eberenz von Sasbach an Rhein, aus Darlehen vom Februar 1884, mit dem Antrage auf Verurtheilung desselben in Gemeinschaft mit einem weiteren Beklagten zur Zahlung von 300 Mk. nebst 5% Zinsen hieraus vom 14. August 1890 an, sowie zur Tragung der Kosten des Rechtsstreits durch ein für vorläufig vollstreckbar erklärtes Urtheil, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Freifach auf Montag den 13. Juli 1891, Nachmittags 1/3 Uhr. Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. Freifach, den 16. Mai 1891. Großh. Amtsgericht. Der Gerichtsschreiber: Weiser.  
M. 124. 2. Nr. 3448. Neustadt. Der Kaufmann Berthold Kohler in Neu-

stadt und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Neustadt auf Dienstag den 14. Juli 1891, Vormittags 9 Uhr. Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. Neustadt, den 15. Mai 1891. Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts. Heiß.

**Konkursverfahren.**  
M. 164. Civ. Nr. 17.241. Karlsruhe. Ueber das Vermögen des Architekten Ed. Erleben von Karlsruhe wurde wegen Ueberschuldung durch Beschluß Großh. Amtsgerichts hiersebst heute am 21. Mai 1891, Vormittags 11 1/2 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt Dr. Dyppeheimer in Karlsruhe wurde zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 16. Juni 1891 bei dem Gerichte anzumelden.

Es ist zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Mittwoch den 24. Juni 1891, Vormittags 9 Uhr, vor dem Großh. Amtsgericht hiersebst in Akademiestraße 2, II. Stod., Zimmer Nr. 13 — Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpfändung aufzulegen, von dem Bestreben der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 16. Juni 1891 Anzeige zu machen. Karlsruhe, den 21. Mai 1891. W. Frant, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

**Konkursverfahren.**  
M. 165. Civ. Nr. 17.242. Karlsruhe. Ueber das Vermögen des Schieferbeders Ernst Rische von Karlsruhe wurde wegen Ueberschuldung durch Beschluß Großh. Amtsgerichts hiersebst heute am 21. Mai 1891, Vormittags 11 1/2 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt B. Oech in Karlsruhe wurde zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 16. Juni 1891 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Mittwoch den 24. Juni 1891, Vormittags 9 Uhr, vor dem Großh. Amtsgericht hiersebst, Akademiestraße Nr. 2, II. Stod., Zimmer Nr. 13, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpfändung aufzulegen, von dem Bestreben der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 16. Juni 1891 Anzeige zu machen. Karlsruhe, den 21. Mai 1891. W. Frant, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

**Konkursverfahren.**  
M. 163. Civ. Nr. 16.514. Karlsruhe. In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Pauline Keum aier von hier, zur Zeit in Paris, Inhaberin der Firma „B. Keum aier“ dahier, ist in Folge eines von dem Generalbevollmächtigten der Gemeinschuldnerin, Frau C. Ober hier, gemachten Vorschlags, am 21. Mai 1891, Vormittags 10 Uhr, ein Zwangsvergleich der Vergleichstermin auf:

Donnerstag den 11. Juni 1891, Vormittags 1/2 10 Uhr, vor dem Großh. Amtsgericht hiersebst, Akademiestraße 2, II. Stod., Zimmer Nr. 13, anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpfändung aufzulegen, von dem Bestreben der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 16. Juni 1891 Anzeige zu machen. Karlsruhe, den 14. Mai 1891. W. Frant, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

**Konkursverfahren.**  
M. 166. Nr. 17.305. Karlsruhe. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Gastwirths Jean Georg Uebler hier wurde nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins durch Beschluß Großh. Amtsgerichts hiersebst vom heutigen aufgehoben.

**Konkursverfahren.**  
M. 162. Nr. 24.625. Heidelberg. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des R. Kohnmann, Besitzers der Hühnerzucht St. Ilgen in St. Ilgen, wird zur Prüfung der seitens des Verwalters gelegten Schlussrechnung — welche mit den Belegen zur Einsicht der Beteiligten auf der Gerichtsschreiberei niedergelegt ist — nach rechtskräftig bestätigtem Zwangsvergleich Termin auf:

Dienstag den 16. Juni 1891, Vormittags 10 Uhr, — Zimmer Nr. 1 — bestimmt. Heidelberg, den 21. Mai 1891. Großh. bad. Amtsgericht. gez. König. Dies veröffentlicht der Gerichtsschreiber: Braungart.

**Öffentliche Bekanntmachung.**  
M. 179. S. 11. In der Konkursmasse des Kaufmanns und Wagners Johann Philipp Baumann von Senftenfeld soll die Schlussvertheilung erfolgen, zu welcher 1099 Mk. 43 Pf. verfügbar sind.

**Holzversteigerung.**  
M. 150. 2. Nr. 695. Von der Großh. Bezirksforsterei Freiburg werden aus unten genannten Domainenwaldungen mit unverzinslicher Zahlungsfrist versteigert:  
am Mittwoch, 27. Mai 1891, Vorm. 9 Uhr beginnend, im Galtshaus zum „Löwen“ in Eschbach aus dem Konventwald: 10 tann. Sägflöße, 1 Waidhalm, 18 Kuchholzbücheln, 102 Ster Buchen, 38 Ster tann. Scheitholz, 12 Ster Buchen, 8 Ster tannene Rollen, 168 Ster gemischtes Brüggeholz und 9 Loose Abfallreis. Waldhüter Rombach in Eschbach zeigt das Holz auf Verlangen vor; sodann  
am Freitag, 29. gl. Mts., Vorm. 9 Uhr, im Galtshaus zum „Löwen“ in Bähringen aus Distrikt St. Ibersersgut: 3 tann. Sägflöße, 8 Ster tann. Scheitholz, 2 Ster gem. Brüggeholz, 1 Loose Abfallreis, und aus Distrikt Wildbalderswald: 1 Galtshaus, 39 tann. Sägflöße, 4 Ster 2 1/2 m langes eidenes Kiebitzholz, 144 Ster Buchen, 4 Ster eichen, 2 Ster birkenes, 44 Ster tann. und forlenses Scheitholz, 47 Ster Buchen, 96 Ster kastan., birken, erlen, forlen und fichten Rollholz, 388 Ster gem. Brüggeholz, sowie 5 Loose Abfallreis. Waldhüter Albrecht in Wildthal ertheilt nähere Auskunft. J. 209.42. Karlsruhe. Feurer, falk. u. einbrudl. höhere Geld-, Bücher- und Dokumenten-Schränke empfiehlt Wilh. Weiss, Karlsruhe Erbprinzenstr. 24